

Countdown: 10 Tage bis zur Entscheidung im Grazer Gemeinderat

Graz - UmweltaktivistInnen rufen einen Countdown für ein Umdenken in der Energiepolitik aus. Denn in 10 Tagen, am 24. September hat der Gemeinderat die Möglichkeit, öffentliche Rechte an Auwald-Grundstücken zu sichern – oder den Weg für den Bau von fünf Murkraftwerken zu ebnen. „Dadurch würden nicht nur die letzten Flussstrecken der Mur verbaut, die Stadt verbaut sich damit auch die Chance auf eine zukunftsorientierte Energiepolitik.“

Obwohl noch viele Fragen offen sind und Risiken bestehen, soll im Oktober der Bau der Murkraftwerke im Raum Graz beginnen - darauf wollen Umweltschutzorganisationen mit Aktionen, Veranstaltungen und Ausflügen in Graz und Umgebung aufmerksam machen. Unter anderem wird es geführte Wanderungen im Auwald geben, zu denen die Grazer Schulen eingeladen sind.

Im Rahmen einer Pressekonferenz und einer Kundgebung am Grazer Hauptplatz wurde am 15. September ein „Countdown zur Vernunft“ ausgerufen und das Programm der Aktionstage präsentiert. Die Stadtpolitik ist aufgerufen, eine Nachdenkpause einzuleiten und noch ungeklärte ökologische und soziale Bedenken zu klären.

„Wir appellieren an das Naturschutzgewissen des Grazer Gemeinderates: Mit seiner Abstimmung am 24.9. entscheidet der Gemeinderat über Verkauf oder Nicht-Verkauf stadteigener Grundstücke und somit der Grundstücke der Grazer Bürger und Bürgerinnen an die Kraftwerksbetreiber Steweag-Steg. – Damit entscheidet er auch über die Zukunft der Murauen südlich von Graz, über die Erhaltung oder Zerstörung der Mur als Fließgewässer und damit über das Überleben speziell des Huchens, des „Königs der Mur“.“
DI Markus Ehrenpaar, Naturschutzbund Steiermark

„Geht es nach den Plänen der Energiekonzerne, sollen zu den derzeit 30 existierenden noch mindestens acht Flusskraftwerke gebaut werden, davon fünf im Großraum Graz. Durch die geplante Fertigstellung der Staukette Leoben – Spielfeld wird die Mur auf eine Länge von ca. 120 km gestaut oder ausgeleitet. Der Bevölkerung verbleiben nur mehr 4 km, auf welchen die Mur noch frei fließen wird. Mit dem KW Gössendorf wird begonnen, die Staukette zu schließen. Für ein paar Prozent Stromproduktion setzen wir unser großartiges Naturerbe aufs Spiel, dabei beträgt das Effizienz- und Einsparpotential an elektrischer Energie ein Vielfaches des Ertrages des geplanten Wasserkraftausbaus.“

Clemens Könzcöl, Plattform Lebendige Flüsse

„Die Energiewirtschaft hat die Absicht, die letzten unberührten Fließstrecken, die es in diesem Land gibt, zur Stromgewinnung heranzuziehen. Kraftwerksprojekte, meist mit Steuergeldern subventioniert, schaffen keine regionalen Arbeitsplätze, sondern zerstören den sanften Tourismus. Und ganz abgesehen von ökonomischen und ökologischen Erwägungen stellen unverbaute Fließgewässer einen hohen ideellen Wert dar: „Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss.“ (Wasserrahmen-Richtlinie 2000/60/EG)“

Anselm Kraft, Kanu Club Graz

„Da Flusskraftwerke in Zeiten erhöhten Stromverbrauches nur einen Bruchteil des benötigten Bedarfs liefern, können dadurch weder Versorgungssicherheit noch CO₂ Einsparung gewährleistet werden. Wir fordern die Umsetzung bestehender Konzepte für den Großraum Graz – Energiesparmaßnahmen statt undurchdachtes und übereiltes Zubetonieren der letzten freien Fließstrecken der Mur. Bei Umsetzung der EU - Richtlinie 2006/32/EG könnte Österreich bis 2030 seinen gesamten Strombedarf aus erneuerbaren Quellen decken – ohne ein einziges neues Wasserkraftwerk zu bauen!

Martin Fuchs, Plattform zum Schutz der Murauen

Mit einer Abstimmung gegen den Verzicht auf die Rechte an GBG (Grazer Bau- und Grünlandsicherung) Grundstücken im Süden von Graz hätte der

Gemeinderat am 24. September die Möglichkeit

- für den Erhalt von idyllischen Spazierwegen und natürlichen Erholungsräumen einzutreten, statt Störungen durch eine jahrelange Bauphase, die das ganze Grazer Umland betrifft, in Kauf zu nehmen.

- einen der letzten großen Auwälder Österreichs und damit Feinstaubfilterung, Sauerstoffversorgung und natürlichen Hochwasserschutz zu erhalten.

- Flussfische vor dem Aussterben zu bewahren und den Lebensraum bedrohter Auwaldtiere zu schützen.

- für echte Lösungen der Energiekrise einzutreten und statt dem steigenden Stromverbrauch mit immer neuen Kraftwerken nachzukommen mit Investitionen in die Erforschung, Entwicklung und Förderung von Thermosanierungen, Sonnen-, Wind- und Bioenergie gleichzeitig in langfristige Arbeitsplätze zu investieren.